



**An den Grossen Rat**

**11.1069.01**

PD/P111069  
Basel, 6. Juli 2011

Regierungsratsbeschluss  
vom 5. Juli 2011

## **Ratschlag**

**betreffend Bewilligung von ordentlichen Staatsbeiträgen sowie eines zusätzlichen Strukturbeitrags an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15**

<b>Begehren</b> .....	<b>3</b>
<b>Begründung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Allgemeine Informationen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Ausgangslage .....	4
1.2 Negativer Ausgang der Volksabstimmung im Kanton Basel-Landschaft.....	4
1.3 Organisation des Theater Basel .....	5
1.4 Direktion .....	5
1.5 Verhältnis zum Subventionsgeber .....	6
<b>2. Rückblick auf die Entwicklung seit 2000</b> .....	<b>6</b>
2.1 Effizienzsteigerung .....	6
2.2 Externe Sparmassnahmen .....	6
2.3 Interne Sparmassnahmen.....	7
<b>3. Rückblick auf die Subventionsperiode 2006/07 bis 2009/10</b> .....	<b>7</b>
3.1 Kostenstruktur gemäss Rechnung 2009/10.....	8
3.2 Beiträge Basel-Stadt und Basel-Landschaft .....	9
3.3 Sachleistungen.....	9
3.4 Eigeneinnahmen, Eigenfinanzierung .....	10
3.5 Einnahmen aus Sponsoring und Mäzenatentum .....	11
3.5.1 Entwicklung der Einnahmen seit der Spielzeit 2000/01 .....	11
3.5.2 Vergleich der Sponsoringeinnahmen mit anderen Häusern .....	11
3.6 Anzahl Produktionen und Besucherresonanz .....	13
3.7 Schlussfolgerung.....	14
<b>4. Folgen der Volksabstimmung in Basel-Landschaft – aktueller Stand</b> .....	<b>15</b>
4.1. Drittmittel .....	16
4.1.1 Spendenaktion der Basler Zeitung und Stiftung zur Förderung der Basler Theater	16
4.1.2 Beitrag der Vorortskonferenz (VOK) Basel-Landschaft .....	16
4.1.3 Beitrag aus der Kulturvertragspauschale .....	16
4.2 Erhöhung der Billettpreise.....	16
4.3 Treuekarte.....	17
<b>5. Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses in den Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15</b> .....	<b>18</b>
5.1 Partnerschaftsverhandlungen BS/BL; Teilprojekt 4 Kultur (TP4).....	18
5.2 Künftiger Unterhalt der Liegenschaften .....	18
5.3 Subvention für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 .....	18
5.3.1 Grundsubvention pro Spielzeit .....	18
5.3.2 Teuerung.....	19
5.3.3 Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule) .....	19
5.3.4 Sachleistungen.....	20
5.3.5 Beitrag für Einkauf Orchesterleistungen .....	20
5.3.6 Zusätzlicher Strukturbeitrag .....	21
5.4 Leistungsauftrag.....	22
5.5 Rechnungswesen, Informationspflicht, Aufsicht des Kantons .....	23
<b>6. Beurteilung nach §5 des Subventionsgesetzes</b> .....	<b>23</b>
<b>7. Zusammenfassung</b> .....	<b>24</b>
<b>8. Anträge</b> .....	<b>26</b>



4. **Beitrag für Orchesterleistungen**  
Pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 CHF 6'574'789
- |                 |               |              |
|-----------------|---------------|--------------|
| Budgetposition: | Kostenstelle  | 3708210      |
|                 | Kostenart     | 365100       |
|                 | Stat. Auftrag | 370821000020 |
5. **Zusätzlicher Strukturbeitrag**  
pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 CHF 1'000'000
- |                 |               |              |
|-----------------|---------------|--------------|
| Budgetposition: | Kostenstelle  | 3708211      |
|                 | Kostenart     | 365100       |
|                 | Stat. Auftrag | 370821100000 |

## Begründung

### 1. Allgemeine Informationen

#### 1.1 Ausgangslage

Der Grosse Rat hat mit Beschluss Nr. 10/23/13G vom 10. Juni 2010 Staatsbeiträge an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 genehmigt. In der Schlussabstimmung hat der Grosse Rat beschlossen, dass der Kanton Basel-Stadt den Subventionsvertrag mit dem Theater Basel (Laufzeit 1. August 2011 – 31. Juli 2015) umgehend kündigen und Neuverhandlungen aufnehmen muss, wenn der Kanton Basel-Landschaft der Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Theatergenossenschaft nicht im vereinbarten Umfang zustimmt.

Nach dem negativen Ausgang der Volksabstimmung im Kanton Basel-Landschaft vom 13. Februar 2011 hat der Regierungsrat umgehend Neuverhandlungen mit der Theatergenossenschaft aufgenommen und beantragte Ihnen mit Ratschlag vom 2. März 2011 neben der für die kommende Saison bereits gesprochenen Grundsubvention (GRB Nr. 10/23/13G vom 10. Juni 2010) einen zusätzlichen Strukturbeitrag in Höhe von CHF 1'500'000 für die Spielzeit 2011/12 zur Aufrechterhaltung des laufenden Theaterbetriebs.

#### 1.2 Negativer Ausgang der Volksabstimmung im Kanton Basel-Landschaft

Am 13. Februar 2011 hat das Baselbieter Stimmvolk die Erhöhung der Subvention an die Theatergenossenschaft Basel in Höhe von CHF 17'000'000 (für vier Spielzeiten) mit rund 51% an der Urne abgelehnt.

Auf Grund der Kündigung des Subventionsvertrags mit Basel-Stadt fehlen dem Theater somit zur Zeit nicht nur die substantiellen Mittel aus Basel-Landschaft, sondern auch eine verbindliche Vertragsgrundlage und eine Subventionszusage seitens Basel-Stadt für die Spiel-

zeit 2011/12 und folgende. Das Theater und seine Mitarbeitenden verfügen mit anderen Worten über keinerlei Planungssicherheit.

### **1.3 Organisation des Theater Basel**

Das Theater Basel ist eine privatrechtlich organisierte Institution. Es wird getragen von der Theatergenossenschaft Basel, der natürliche und juristische Personen beitreten können. Die Organe der Genossenschaft und deren wichtigste Aufgaben sind:

Generalversammlung:

- Genehmigung von Jahresbericht und Rechnung, Entlastung der Verwaltung
- Statutenänderungen
- Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrats sowie die Bestätigung der vom Personal bestimmten Vertretung im Verwaltungsrat

Verwaltungsrat:

- Geschäftsleitendes Organ
- Wahl des / der künstlerischen Direktors / Direktorin und des / der Verwaltungsdirektors / Verwaltungsdirektorin (Vorbehalt der Genehmigung der Wahl des / der künstlerischen Direktors / Direktorin durch den Regierungsrat).

Personelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats (Januar 2011):

- Dr. Martin Batzer, Präsident
- Dr. Rudolf Grüninger, Vizepräsident
- Eva Bühler
- lic. iur. Daniel Gebhardt
- Beatrice Geier
- Verena Herzog, Personalvertreterin
- Dr. Peter Liatowitsch
- a. Regierungsrätin Elsbeth Schneider (Sitz Kanton Basel-Landschaft)
- Elio Tomasetti

Die Kulturbeauftragten der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft werden zu den Sitzungen des Verwaltungsrats (ohne Stimmrecht) eingeladen, um einen direkten Informationsaustausch mit den staatlichen Verwaltungsstellen zu ermöglichen.

### **1.4 Direktion**

Die unmittelbare Führung des Betriebs obliegt der Direktion, die seit 1. Juli 2006 aus dem künstlerischen Direktor, Georges Delnon, und der Verwaltungsdirektorin, Danièle Gross, besteht.

Der künstlerische Direktor bestimmt auf der Grundlage des Direktionsvertrages und des Direktionsreglements das künstlerische Konzept, die Aufstellung des Spielplans sowie das Engagement und den Einsatz des künstlerischen Personals. Er nimmt diese Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltungsdirektorin und seinen Spartenleitern Oper, Schauspiel und Ballett wahr. Die Verwaltungsdirektorin ist verantwortlich für das gesamte Rechnungswesen und insbesondere die Aufstellung und Einhaltung des Budgets. Das auf den Spielplan

einerseits und die verfügbaren finanziellen Mittel andererseits abgestimmte Budget muss dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das Theater Basel beschäftigte in der Spielzeit 2009/10 368 Personen (Stand 31. Oktober 2010) in fester Anstellung in den verschiedensten künstlerischen, technischen und administrativen Berufen. Hinzu kommen Gäste und Aushilfen in allen Bereichen.

## **1.5 Verhältnis zum Subventionsgeber**

Die private Trägerschaft des Theater Basel entspricht dem Grundsatz, dass der Staat den von ihm unterstützten kulturellen Institutionen im künstlerischen Bereich Freiheit und Eigenverantwortlichkeit zugesteht und darauf verzichtet, Inhalte des kulturellen Schaffens mitzubestimmen. Sowohl die Ausgestaltung des Spielplans als auch die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler liegt daher in der alleinigen Kompetenz der künstlerischen Leitung des Theaters.

Der Spielplan wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt; es steht ihm jedoch kein Mitbestimmungsrecht zu, sofern der finanzielle Rahmen eingehalten ist. Der Subventionsvertrag regelt die finanziellen Fragen der Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses, den Leistungsauftrag sowie die Frage der Kontrolle.

## **2. Rückblick auf die Entwicklung seit 2000**

### **2.1 Effizienzsteigerung**

Das Theater hat sich seit der Leitung durch den jetzigen Direktor Georges Delnon in mancher Hinsicht grosse Verdienste erworben. Neben der zunehmenden Festigung der künstlerischen Positionierung des Theaters ist es auch der jetzigen Direktion zu verdanken, dass sich die Effizienz des Betriebs in jeder Hinsicht gesteigert hat.

Stellvertretend anerkennt der Bericht der Revisionsstelle PriceWaterhouseCoopers AG für die Jahresrechnung per 31. Juli 2010 die konsequente Strukturbereinigung und bemerkt sogar kritisch, dass das Theater seine Reserven und Rücklagen weitgehend aufgebraucht hat und beim derzeitigen Leistungsauftrag kein finanzieller Handlungsspielraum besteht. Das rigorose Kostenmanagement, so die abzuleitende Schlussfolgerung, kann ohne Qualitätseinbussen bei gleichbleibendem Leistungsauftrag nicht mehr aufrechterhalten werden.

### **2.2 Externe Sparmassnahmen**

Es gilt in diesem Zusammenhang auch daran zu erinnern, dass das Theater Basel auf die Saison 2006/07 hin eine Budgetreduktion von rund CHF 2'000'000 in Kauf nehmen musste. Auf Grund dieser und auch auf Grund bereits in den Jahren davor durchgeführter Sparrunden hat das Theater seine Reserven anfassen müssen und diese mittlerweile weitgehend aufgebraucht (vgl. dazu Beilage 1).

### **2.3 Interne Sparmassnahmen**

Im Sinne einer Optimierung der internen Strukturen und einer möglichst hohen Effizienz des Betriebs hat das Theater unter der Leitung von Georges Delnon eine konsequente Politik der internen Strukturanpassung und Kostenreduktion vorgenommen. Das Umsetzen dieser Strukturoptimierung ist laut glaubwürdiger und mit zahlreichen Beispielen belegter Aussage der Kaufmännischen Direktion an einem Endpunkt angelangt. Weitere Einsparungen würden zulasten der künstlerischen Qualität bzw. der Leistungsdichte gehen. Diese Einschätzung wird bestätigt durch den Bericht der Revisionsstelle PriceWaterhouseCoopers AG ebenso wie durch die Basel-Landschaftliche Finanzkontrolle (Stand Januar 2011).

### **3. Rückblick auf die Subventionsperiode 2006/07 bis 2009/10**

Die Subventionsperiode 2006/07 – 2009/10 war geprägt von einem Intendantenwechsel (Georges Delnon folgte auf Michael Schindhelm) per Saison 2006/07. Verbunden damit war eine mit Ausnahme von Ballettdirektor Richard Wherlock komplett neue Besetzung in der künstlerischen Leitung aller Sparten ebenso wie in Verwaltungsdirektion, Technik, Betrieb und Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso gab es einen Präsidentenwechsel im Verwaltungsrat, der seit der Spielzeit 2006/07 unter dem Vorsitz von Dr. Martin Ch. Batzer steht. Die neue Theaterleitung hat die anvisierten Ziele auf allen strategischen und operativen Ebenen – von der künstlerischen bis zur wirtschaftlichen – formuliert und musste die Umsetzung ihrer Ziele unter einschränkenden Rahmenbedingungen (Sparmassnahmen der öffentlichen Hand) angehen.

Zu Beginn der Direktion Delnon gelangen Oper, Schauspiel und Ballett einige ausgezeichnete und auch beim Publikum erfolgreiche Produktionen wie „Don Carlos“, „Lieblingsmensch“, „Endstation Sehnsucht“ oder der Liederabend „Sekretärinnen“. Trotzdem war der Publikumszuspruch insgesamt noch nicht so positiv wie erhofft.

In der Saison 2007/08 konnten sich die Sparten Oper, Schauspiel und Ballett weiter profilieren. Die Oper reüssierte vor allem mit den Produktionen „Penthesilea“, „L’Orfeo“, „Faust“ und „Das Land des Lächelns“. Im Schauspiel waren die Produktionen „Liebe und Geld“, „Next Level Parzival“, „Doubleface“ und die Schweiz-Revue „Wer hat's erfunden?“ besonders erfolgreich. Das Ballett Basel setzte mit „Italian Touch“, „Darting Dance“ und der überaus erfolgreichen Version von Richard Wherlocks „A Swan Lake“ Massstäbe.

Die Saison 2008/09 war eine besonders erfolgreiche Spielzeit, in der das Theater Basel als «Opernhaus des Jahres» von der internationalen Fachzeitschrift «Opernwelt» ausgezeichnet wurde. Fünfzig Opernkritiker aus aller Welt würdigten mit dieser Auszeichnung insbesondere die Vielfalt des Repertoires und die vorbildliche Ensemblearbeit im grössten Dreispartentheater der Schweiz. Der Titel «Opernhaus des Jahres» ging damit zum ersten Mal überhaupt an ein Schweizer Theater. Daneben hatten auch die Sparte Ballett mit „Traviata“, „Rolling Steps“ oder „Momentary Moves“ sowie die Sparte Schauspiel mit Produktionen wie „Berlin Alexanderplatz“, „Dear Wendy“ oder „Hexenjagd“ schöne Erfolge zu feiern. Als „Ausländisches Stück des Jahres“ wurde die Polit-Farce „Taking Care of Baby“ von Dennis Kelly gekürt.

Die künstlerische Qualität und Akzeptanz des Theater Basel hat sich in der Saison 2009/10 im erneuten Gewinn der Auszeichnung „Opernhaus des Jahres“ gezeigt. Gewürdigt wurde ein zweites Mal die besondere Vielfalt des Repertoires und die bemerkenswerte Ensemblearbeit. Auch das Ballett legte eine erfolgreiche und vielfältige Saison auf. „CRESCENDI“, die Wiederaufnahme von Richard Wherlocks „A Swan Lake“ und seine Interpretation von „Carmen“ sowie „Milk and Honey“ zeigten die Vielseitigkeit und das Potenzial der Company unter Ballettdirektor Wherlock. Die Sparte Schauspiel, immer wieder in der Kritik stehend, brachte dennoch einige beeindruckende Leistungen auf die Bühne und konnte die Zuschauerresonanz deutlich verbessern. Unter dem Motto „Splendid Isolation“ wurde die Schweiz als utopisches Modell hinterfragt. Klassiker wie „Die Räuber“ und „Richard III“, die „Herakles-Trilogie“ sowie die Wiederaufnahme des „Messias“ gehörten ebenso zum Schauspielangebot wie die Projekte „Stadtraumvisionen“ von Hoffmann & Lindholm und die Dramatisierung von Krachts „Ich werde hier sein im Sonnenschein und Schatten“.

### 3.1 Kostenstruktur gemäss Rechnung 2009/10

Die Führungs- und Kostenstruktur des Theater Basel hat sich in der laufenden Subventionsperiode nur leicht verändert. So betragen die Personalkosten mit CHF 46'692'000 rund 85% (gesamthaft für Kunst, Technik, Administration, Aushilfen Fremdfirmen, Sozialleistungen und Personalvorsorge) der Gesamtausgaben. Die langjährigen Erfahrungswerte liegen ebenfalls bei durchschnittlich 85%. Die Ausstattungskosten als grösster Ausgabenposten im Sachbereich belaufen sich auf lediglich 2,7%. Der künstlerische Sachaufwand beläuft sich auf 3%, der technische Sachaufwand auf 8% (total Sachaufwand inkl. Verwaltung und Finanzaufwand rund 15%). Rund 4% des Gesamtaufwands werden für EDV, Verwaltung und Finanzaufwand ausgegeben.

Personalaufwand	Kunst	43%
	Technik	27%
	Übrige	15%
Sachaufwand	Kunst	3%
	Technik	8%
	EDV	2%
Verwaltung, Finanzaufwand		<u>2%</u>
Gesamtaufwand		100%

Der Gesamtaufwand des Theater Basel betrug in der Spielzeit 2009/10 CHF 54'737'489 (Beilage 2, mit Vorjahresvergleich). Hinzu kommen zusätzliche Leistungen des Kantons für die unentgeltliche Überlassung und den Unterhalt der Theaterliegenschaften (Stadttheater, Schauspielhaus) und die über die Stiftung Basler Orchester subventionierten Orchesterleistungen.

### 3.2 Beiträge Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Von der öffentlichen Hand flossen 2009/10 folgende Beiträge gemäss Betriebsrechnung (Beilage 2) an das Theater Basel:

Basel-Stadt	CHF 37'788'300
Basel-Landschaft	CHF 4'400'000
Regiobeiträge	<u>CHF 149'500</u>
Total	CHF 42'337'800

Die Jahresrechnung 2009/10 weist bei einem Ertrag von CHF 54'338'986 und einem Aufwand von CHF 54'887'489 einen Jahresverlust von CHF 548'503 aus. Das Eigenkapital verringerte sich um CHF 373'381, die freien Reserven um CHF 500'000. Der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Stadt betrug CHF 31'488'300. Zusätzlich wurde ein Beitrag von CHF 6'300'000 für die Orchesterleistungen ausgerichtet.

Im jährlichen Staatsbeitrag enthalten waren CHF 350'000 für mobile Betriebseinrichtungen sowie kleinere Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten bis CHF 125'000 pro Spielzeit. Unter mobilen Betriebseinrichtungen sind abschliessend folgende Bereiche definiert: Büro, Werkstätten, Hausdienst, Theaterrestaurant, Musik und Fuhrpark.

Der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Landschaft betrug CHF 4'400'000 und enthielt einen Sonderbeitrag von CHF 400'000 für die Produktion «Carmina Burana», die in Augusta Raurica aufgeführt wurde. Es konnten damit fünf Vorstellungen in Augusta Raurica gespielt werden; nur zwei Vorstellungen mussten infolge schlechter Wetterverhältnisse im Foyer des Theater Basel durchgeführt werden.

### 3.3 Sachleistungen

Der Unterhalt der beiden Liegenschaften Stadttheater und Schauspielhaus erfolgt durch das Bau- und Verkehrsdepartement gemäss effektivem Aufwand exklusive die in der Grundsubvention enthaltenen Beiträge für die aufgeführten Bereiche in der Höhe von CHF 350'000 (s. oben). Die Nutzung wird im Einzelnen durch die bestehenden Verträge zwischen der Theatergenossenschaft Basel und Immobilien Basel-Stadt geregelt. Investitionen, die für den Betrieb und den Unterhalt der Liegenschaften des Theater Basel notwendig sind, müssen wie bisher separat beantragt und im ordentlichen Verfahren bewilligt werden. Die Unterhaltskosten für beide Gebäude sind jährlich im Rahmen des Budgets zu beantragen.

In den Jahren 2007 – 2010 wurden für bauliche Arbeiten, Betriebseinrichtungen und Bühnen- und Haustechnik in beiden Liegenschaften (gebundene Kosten und Unterhalt) seitens des Kantons Basel-Stadt folgende Leistungen erbracht (Zahlen Stand April 2011):

Rechnung 2007:	CHF 1'994'031
Rechnung 2008:	CHF 1'633'876
Rechnung 2009:	CHF 2'561'567

Rechnung 2010: CHF 2'192'939

Für Details zu Investitionen und Unterhalt s. unten, Ziff. 5.3.5

Die Sachleistungen betragen somit für das Rechnungsjahr 2010:

– Investitionen und Unterhalt Stadttheater und Schauspielhaus	CHF 2'192'939
– Überlassung der Liegenschaft Stadttheater	CHF 4'000'000
– Überlassung Liegenschaft Schauspielhaus	CHF 1'700'000
<b>Total 2010</b>	<b>CHF 7'892'939</b>

<b>Basel-Stadt</b>	<b>2011/12</b>	<b>2010/11</b>	<b>2009/10</b>
Grundsubvention	30'175'275	29'120'137	28'873'625
Arbeitgeberkosten Personalvorsorge	2'200'000	2'700'000	2'700'000
Kalk. Miete Stadttheater	4'000'000	4'000'000	4'000'000
Kalk. Miete Schauspielhaus	1'710'000	1'700'000	1'700'000
Beitrag Orchesterleistungen	6'574'789	6'300'000	6'300'000
Unterhalt Liegenschaften	2'192'939	2'561'567	1'633'876
Strukturbeitrag	1'500'000		
<b>Total Basel-Stadt</b>	<b>48'353'003</b>	<b>46'381'704</b>	<b>45'207'501</b>
<b>Basel-Landschaft</b>			
Kulturvertragspauschale	4'500'000*	4'300'000	4'400'000

\*gemäss Planung KVP

Insgesamt resultieren Leistungen des Kantons Basel-Stadt für das Theater Basel in der Spielzeit 2010/11 von insgesamt **CHF 46'381'704**, in der Spielzeit 2011/12 von insgesamt **CHF 48'353'003** (Grundsubvention, Personalvorsorge, Sachleistungen, Beitrag für Orchesterleistungen).

### 3.4 Eigeneinnahmen, Eigenfinanzierung

Die Eigeneinnahmen des Theater Basel setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>2009/10</u>	<u>2008/09</u>
Genossenschaftsbeiträge	136'483	143'270
Regiobeiträge	149'500	176'500
Besuchereinnahmen inkl. NITIBA und Gastspiele	9'401'952	9'748'761
Versicherungsleistungen	448'871	524'672
Finanzertrag	20'422	53'820
Ausserord. Einnahmen/Auflösung Rückstellungen	0	550'000
<b>Total Ertrag ohne Staatsbeiträge</b>	<b>12'150'686</b>	<b>12'825'081</b>

Der Eigenfinanzierungsgrad (= eigene Einnahmen im Verhältnis zum Gesamtaufwand) betrug in der Spielzeit 2009/10 rund 22%, 2008/09 rund 23%. Die leichte Verminderung ist trotz deutlicher Besucherzunahme auf die leicht gesunkenen Vorstellungseinnahmen zurück zu führen (s. unten Ziff.3.6).

### 3.5 Einnahmen aus Sponsoring und Mäzenatentum

#### 3.5.1 Entwicklung der Einnahmen seit der Spielzeit 2000/01

Die Einnahmen aus Sponsoring und Mäzenatentum konnten vom Theater seit der Saison 2000/01 auf eindruckliche Weise vervielfacht werden. Wurden von Sponsoren und Mäzenen 2000/01 noch CHF 32'291 generiert, betragen die Einnahmen von Dritten in der Saison 2009/10 über CHF 950'000.

Entwicklung Sponsoren- und Mäzenateneinnahmen 2000/01 – 2009/10 in CHF									
Intendanz Schindhelm						Intendanz Delnon			
2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
32'291	416'005	439'814	491'911	763'045	806'855	640'000*	799'638	921'045	953'788

\*In der Spielzeit 2006/07 war auf Grund des Intendantenwechsels von Michael Schindhelm zu Georges Delnon ein Einbruch zu verzeichnen, da Sponsoren ihre Verträge entweder nicht verlängert oder die zugewendete Summe reduziert haben. Seit der Spielzeit 2007/08 konnten jedoch die Dritteinnahmen jede Spielzeit kontinuierlich gesteigert werden und machen gemäss der Rechnung 2009/10 gegenwärtig rund 1,8% des gesamten Ertrags aus.

#### 3.5.2 Vergleich der Sponsoringeinnahmen mit anderen Häusern

Die Einnahmen von Sponsoren und Mäzenen konnten in den letzten zehn Jahren wie aufgezeigt markant gesteigert werden. Diese Tatsache gewinnt noch an Aussagekraft, wenn mit anderen Häusern verglichen wird. (Als Grundlage für den Vergleich dienten die Geschäftsberichte 2009/10 der verschiedenen Theater.)

Auswertung Sponsoring in CHF						
Basis: veröffentlichte Geschäftsbericht 2009/10						
	Total Betriebsertrag	Beiträge öff. Hand	Eigene Einnahmen	Davon Sponsoring	Sponsoring	Eigenfinanzierungsgrad
Theater Basel	54'338'986	42'188'300	12'150'686	953'788	1.8%	23.0%
<b>3 Spartenhäuser</b>						
Stadttheater Bern	29'914'328	23'961'005	5'953'323	565'806	1.9%	19.7%
Luzerner Theater	24'348'166	21'035'730	3'312'436	600'767	2.5%	13.6%
<b>2 Spartenhäuser</b>						
Opernhaus Zürich	122'619'000	75'724'000	47'395'000	9'464'000	7.7%	40.5%
Theater Biel/Solothurn	10'842'809	8'191'600	2'651'209	168'980	1.6%	24.6%
<b>1 Spartenhaus</b>						
Schauspielhaus Zürich	41'393'012	33'390'675	8'002'337	1'854'165	4.5%	19.8%

Die Tabelle zeigt auf, dass das Theater Basel mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 22% an der Spitze vergleichbarer Dreispartenhäuser steht. Auch im Vergleich mit 2 Spartenhäusern oder dem Schauspielhaus Zürich steht das Theater Basel gut da. Einzig der Vergleich mit dem Opernhaus Zürich fällt negativ aus, welches aber in Sponsoring-Belangen aufgrund einer bewussten Star- und Prominenz-Politik eine nicht vergleichbare Sonderstellung einnimmt.

### 3.6 Anzahl Produktionen und Besucherresonanz

In der Saison 2009/10 wurden dem Publikum 27 Neuinszenierungen und insgesamt 486 Vorstellungen in allen Sparten angeboten. Die Neuinszenierungen verteilen sich wie folgt:

Grosse Bühne	11
Kleine Bühne	6
Schauspielhaus, Klosterberg 6	8
Total	27

Die Besucherauslastung nach Bühnen für die Spielzeit 2009/10 (neben den Vergleichswerten 2007/08 und 2008/09) präsentiert sich wie folgt:

Spielort	Anzahl Vorstellungen			Anzahl Besucher gesamt			Besucher pro Vorstellung Ø			Auslastung in %		
	09/10	08/09	07/08	09/10	08/09	07/08	09/10	08/09	07/08	09/10	08/09	07/08
Grosse Bühne	172	173	172	115'149	111'811	93'648	669	646	544	72	69	61
Kleine Bühne	137	138	149	17'147	19'050	15'225	125	138	102	46	51	42
Foyer Grosse Bühne	30	48	62	3'189	4'021	6'843	106	84	110	58	59	55
Schauspielhaus	177	180	188	40'070	39'616	48'222	226	220	257	54	51	59
Foyer Schauspielhaus/ Klosterberg 6	65	88	49	1'532	1'668	997	24	19	20	67	51	60
<b>Total</b>	<b>599</b>	<b>627</b>	<b>620</b>	<b>178'716</b>	<b>176'166</b>	<b>164'935</b>	<b>298</b>	<b>281</b>	<b>266</b>	<b>63</b>	<b>61</b>	<b>58</b>

Für die einzelnen Sparten präsentiert sich die Besucherauslastung für die Spielzeit 2009/10 folgendermassen:

Sparte	Anzahl Besucher gesamt			Auslastung in %		
	09/10	08/09	07/08	09/10	08/09	07/08
Oper	67'235	75'820	55'910	70	70	55
Schauspiel	45'987	44'303	48'782	48	48	52
Ballett	38'848	27'733	30'143	73	62	74
Diverses/Gastspiele	26'646	28'310	30'100	66	66	60

Die Auslastungen in allen Sparten entwickelten sich in der Spielzeit 2009/10 gegenüber der Spielzeit 2008/09 positiv. Insbesondere im Ballett erhöhte sich die Auslastung um bemerkenswerte 11%.

Obwohl also die Auslastungen in allen drei Sparten zunahmen, sind die Vorstellungseinnahmen (und damit der Eigenfinanzierungsgrad) leicht zurückgegangen, und zwar von CHF 8'600'000 in der Spielzeit 2008/09 auf CHF 8'500'000 in der Spielzeit 2009/10. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine erhöhte Nachfrage nach preisreduzierten Karten zurück zu führen, ein eigentlich sehr erfreuliches Zeichen, bedeutet es doch, dass bestimmte Produktionen bei Jugendlichen auf besonders regen Zuspruch gestossen sind.

In der Saison 2009/10 besuchten insgesamt 178'716 Personen die Vorstellungen des Theater Basel (2008/09: 176'166, 2007/2008: 164'935, vgl. Besucherstatistik, [Beilage 4](#)).

In der Spielzeit 2009/10 war damit gegenüber der vorangegangenen Spielzeit eine Zunahme der Besucher von 2'550 zu verzeichnen. Die Auslastung nahm gegenüber der Saison 2008/09 von 61,0% auf 63,3% zu. In der laufenden Subventionsperiode konnte damit die Auslastung jährlich kontinuierlich gesteigert werden (Auslastung 2007/08: 58%).

Hinsichtlich der detaillierten Besucherzahlen nach Gemeinden verweisen wir für die Ebene der Abonnements auf die Interpellation Nr. 18 Sebastian Frehner betreffend detaillierter Abonnenten-Besucherzahlen des Theater Basels nach Gemeinden. Darin haben wir ausgeführt, dass 52.2% der Abonnenten im Kanton Basel-Landschaft und 47.8% der Abonnenten in Basel-Stadt wohnten (Stand April 2011). Zum besagten Zeitpunkt hat das Theater Basel total 5'654 Abonentinnen und Abonnenten (100%).

Die Zuschauerstatistik zeigt das grundsätzliche Interesse des Basler Publikums am Theater Basel und seinem Programm. Auch in der Sparte Schauspiel konnte in der letzten Saison ein deutlicher Publikumszuwachs verzeichnet werden, wobei das Gesamtergebnis immer noch nicht befriedigend ist. Gesamthaft darf dennoch von einer erfreulichen Zunahme der Besucherzahlen gesprochen werden, insbesondere aufgrund der hervorragenden Produktionen und Erfolge der Sparte Oper.

Begleitet wird dieses positive Ergebnis von einem grossen Zuspruch der internationalen Kritik sowie von zahlreichen Gastspieleinladungen aus dem Ausland.

### **3.7 Schlussfolgerung**

Es ist festzuhalten, dass das Theater Basel in der Saison 2009/10 wiederum eine Besuchersteigerung (insgesamt rund 180'000) verzeichnen und die Auslastung auf 63% steigern konnte. Zudem wurden die Einnahmen durch Drittmittel von Sponsoren und Mäzenen seit der Saison 2006/07 von rund CHF 640'000 auf zuletzt über CHF 950'000 erhöht. Das ist eine gute Eigenleistung. Es darf jedoch nicht mit Selbstverständlichkeit davon ausgegangen werden, dass die erfreuliche Entwicklung der Sponsoreneinnahmen in den kommenden Jahren gleichermassen weitergehen und somit kontinuierlich zunehmen wird. Wie der deutschschweizweite Vergleich mit anderen Bühnen zeigt (s. oben), ist der Erfolgsspielraum des Theaters im Bereich Sponsoring auch bei intensiven Aktivitäten vermutlich nicht mehr beträchtlich zu steigern.

Zur Verwendung von Drittmitteln aus Sponsoring ist wesentlich anzumerken, dass Sponsoringbeiträge in aller Regel nicht für Infrastruktur- oder Betriebskosten gesprochen werden, da ein solches Engagement für die betreffenden Sponsoren keine attraktive Auftrittspräsenz bietet. Von Seiten des Theaters wäre es zudem sehr riskant und sozialpolitisch bedenklich, die grundsätzlich volatilen Drittmittel aus Sponsoring für wiederkehrende Betriebs- und Personalkosten zu verwenden.

Die durch die BaZ-Spendenaktion gesammelten Gelder beispielsweise werden grösstenteils eingesetzt zur Finanzierung der Ausstattung der Oper „Fairy Queen“, der Gastbesetzung von „Carmen“ und der Bühnenausstattung von Schnitzlers „Das weite Land“, womit alle drei Sparten von der Spendenaktion profitieren werden (vgl. dazu unten, Ziff. 4.1.1).

#### 4. Folgen der Volksabstimmung in Basel-Landschaft – aktueller Stand

Im Ratschlag Nr. 11.0335.01 vom 1. März 2011 betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeit 2011/12 – zusätzlicher Strukturbeitrag sowie Nachtragskredit Nr. 1 haben wir Ihnen die unmittelbaren Folgen des negativen Ausgangs der Referendumsabstimmung in Basel-Landschaft dargelegt.

Mit Beschluss vom 6. April 2011 hat der Grosse Rat einen zusätzlichen Strukturbeitrag für die Spielzeit 2011/12 in Höhe von CHF 1'500'000 genehmigt. Mit diesem zusätzlichen Strukturbeitrag für die Spielzeit 2011/12 wurde dem Theater ermöglicht, den laufenden Betrieb und dessen künstlerische Qualität – deren Erhalt für den Regierungsrat eines der Grundprinzipien darstellt – weiter zu gewährleisten. Diese Aufrechterhaltung der Qualität ist Grundlage für ein erfolgreiches Weiterbestehen des Theater Basel. Dabei gilt es mit aller Deutlichkeit herauszustreichen, dass mit diesem zusätzlichen Strukturbeitrag keine zusätzlichen Leistungen und kein zusätzliches Personal finanziert werden. Im Gegenteil: Der zusätzliche Strukturbeitrag sichert lediglich das Aufrechterhalten des Betriebes auf dem jetzigen qualitativen und quantitativen Niveau bei gleichbleibendem Leistungsauftrag.

<b>Basel-Stadt</b>	<b>2011/12</b>	<b>2010/11</b>	<b>2009/10</b>
Grundsubvention	30'175'275	29'120'137	28'873'625
Arbeitgeberkosten Personalvorsorge	2'200'000	2'700'000	2'700'000
Kalk. Miete Stadttheater	4'000'000	4'000'000	4'000'000
Kalk. Miete Schauspielhaus	1'710'000	1'700'000	1'700'000
Beitrag Orchesterleistungen	6'574'789	6'300'000	6'300'000
Unterhalt Liegenschaften	2'192'939	2'561'567	1'633'876
Strukturbeitrag	1'500'000		
<b>Total Basel-Stadt</b>	<b>48'353'003</b>	<b>46'381'704</b>	<b>45'207'501</b>
<b>Basel-Landschaft</b>			
Kulturvertragspauschale	4'500'000*	4'300'000	4'400'000

\*gemäss Planung KVP

## **4.1. Drittmittel**

### **4.1.1 Spendenaktion der Basler Zeitung und Stiftung zur Förderung der Basler Theater**

Im Nachgang zur negativen Abstimmung in Basel-Landschaft wurde vom Verleger der Basler Zeitung, Moritz Suter, in der BaZ zu einer Spendenaktion zugunsten des Theater Basel aufgerufen. Bis zum Verfassen dieses Ratschlags sind durch diese Aktion CHF 640'000 an Spendengeldern gesammelt worden (Stand 10. Juni 2011). Die Gelder sollen an die Stiftung zur Förderung der Basler Theater fliessen, welche die Förderung der Theatergenossenschaft Basel bzw. der von ihr betriebenen Theater zum Zweck hat mit dem Ziel, die Qualität von Aufführungen durch Beiträge an Künstlerhonorare, Ausstattungskosten usw. zu steigern. Die Spendengelder sollen gemäss Stiftungszweck für einzelne künstlerische Projekte in allen drei Sparten verwendet werden und nicht in den allgemeinen Betrieb einfliessen, unter anderem auch deswegen, weil ein einmaliger Beitrag nicht für den Grundbetrieb budgetiert werden kann (s. auch Ziff. 3.7).

### **4.1.2 Beitrag der Vorortskonferenz (VOK) Basel-Landschaft**

Die Vorortskonferenz (VOK), in welcher die Gemeinden Aesch, Allschwil, Arlesheim, Biel-Benken, Binningen, Birsfelden, Bottmingen, Dornach, Ettingen, Münchenstein, Muttenz, Oberwil, Pfeffingen, Pratteln, Reinach, Schönenbuch und Therwil vertreten sind, hat am 4. Mai 2011 beschlossen, den Beitrag 2011 der Vorortsgemeinden an das Theater Basel um CHF 40'000 von CHF 60'000 auf CHF 100'000 p.a. aufzustocken.

### **4.1.3 Beitrag aus der Kulturvertragspauschale**

Das Theater erhält aus der Kulturvertragspauschale des Kantons Basel-Landschaft einen festen jährlichen Beitrag von CHF 4'300'000 (2010). Die Verteilung der Beiträge aus der Kulturvertragspauschale liegt in der abschliessenden Kompetenz der beiden Departementsvorsteher Präsidialdepartement Basel-Stadt und Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft. Die Beiträge werden jeweils im Frühjahr auf der Basis der Steuereinnahmen des Kantons Basel-Landschaft für das laufende Budgetjahr geregelt. Für die Spielzeit 2011/12 wurden CHF 4'500'000 eingeplant.

## **4.2 Erhöhung der Billetpreise**

Im erwähnten Ratschlag haben wir angekündigt, dass das Theater seine Preisstruktur neu festzulegen und entsprechende Massnahmen zu treffen hat. Sie finden nun beiliegend die Preisübersicht für die Spielzeit 2011/12. Daraus ist ersichtlich, dass die Preise in den unteren Preiskategorien unverändert bleiben, in den mittleren und oberen Preiskategorien um Beträge von CHF 3 bis CHF 35 je nach Preiskategorie erhöht werden. Die reduzierten Preise (AHV, Schülerinnen und Schüler, Theaterverein) werden je nach Kategorie und Spielort um CHF 2 bis CHF 22 erhöht. Die Details der Erhöhungen pro Spielort und Preiskategorie können der Beilage 6 entnommen werden. Durchschnittlich steigen die Billetpreise auf der Grossen Bühne um rund 13% und im Schauspielhaus um rund 6%.

Das Theater erwartet durch dieser Massnahme eine Einnahmensteigerung von schätzungsweise CHF 400'000. Inwiefern diese realisiert werden kann, ist abhängig von der Reaktion des Publikums auf die Erhöhung der Billettpreise. Es kann nicht einfach davon ausgegangen werden, dass alle Besucher der Erhöhung folgen werden. Dennoch ist davon auszugehen, dass dem Theater deutliche Mehreinnahmen erwachsen.

### 4.3 Treuekarte

Die Kunden des Theater Basel werden ab der neuen Spielzeit 11/12 die Möglichkeit erhalten, von einem Mehrwert aus ihren getätigten Kartenkäufen beim Theater zu profitieren. Dazu wird eine Kundenkarte im Sinne einer „Cumulus-Karte“ eingeführt. Die Karte dient gleichzeitig zur Kundenbindung und zur Erfassung wichtiger Daten, die Rückschlüsse auf das Kaufverhalten der Kunden zulässt. Ein weiterer Vorteil der Kundenkarte ist die Steuerungsmöglichkeit, über Sonderangebote (wie doppelte Punkte etc.) kurzfristig Vorstellungen zu bewerben.

#### Rahmenbedingungen:

- Teilnahmeberechtigt sind alle (volljährigen) Personen
- Zur Anmeldung ist eine E-Mailadresse zwingend
- Die Karte ist kostenlos, bei Verlust wird eine kostenpflichtige Ersatzkarte abgegeben
- Die Karte kann auch von Angehörigen genutzt werden
- Die Korrespondenz erfolgt mit Ausnahme des Gutschein-Versands, welcher im Dezember postalisch erfolgt, per E-Mail

#### Erfassen der Punkte:

- Punkte werden an der Billettkasse anhand der Kartenummer erfasst
- Wurde die Karte zu Hause vergessen, können die Punkte auch anhand des Kundennamens erfasst werden
- Die Punkte werden nicht auf der Karte, sondern auf dem Computersystem der Billettkasse gespeichert. Damit bleiben die Punkte bei einem Kartenverlust erhalten

#### Punktemodell:

- CHF 1 entspricht 1 Punkt, pro 50 Punkten wird CHF 1 auf das Gutscheinguthaben gutgeschrieben (entspricht einem Rabatt von 2%)
- Die Punkte sind auf Abonnements anrechenbar
- Geschenkgutscheine sind anrechenbar
- Das Theater bietet kurzfristig Sonderaktionen an (bei einzelnen Vorstellungen, während Ferien, Ostern, etc.), welche per Mail kommuniziert werden. Bei gewissen Sonderaktionen gibt es z.B. doppelte Punkte

#### Einlösen des gesammelten Guthabens:

- Das Guthaben wird kumuliert und 1x jährlich abgerechnet
- Mit der Abrechnung erhält der Karteninhaber einen Gutschein über den entsprechenden Betrag (einziger Postversand)
- Die Abrechnung erfolgt jeweils per Ende November eines Jahres, die Gutscheine werden im Dezember versandt und sind bis Ende der laufenden Spielzeit einzulösen

- Wird der Gutschein mit dem gesammelten Guthaben eingelöst, gibt es auf diesen Betrag keine Punkte

## **5. Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses in den Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15**

### **5.1 Partnerschaftsverhandlungen BS/BL; Teilprojekt 4 Kultur (TP4)**

Im Nachgang zur negativen Volksabstimmung im Kanton Basel-Landschaft betreffend Erhöhung der Subventionsbeiträge an das Theater Basel besteht von Seiten der Regierung Basel-Stadt die ausdrückliche Absicht, dass mit der Regierung Basel-Landschaft die Verhandlungen im Rahmen des NFA zu TP4 wieder aufgenommen werden und dabei das Ziel verfolgt wird, einen angemessenen Subventionsbeitrag des Kantons BL mit Gültigkeit ab 2015 an die Theatergenossenschaft zu vereinbaren. Spätestens Ende 2012 sollen die Verhandlungen soweit abgeschlossen sein, dass der Vertrag mit Gültigkeit ab 2015 im Jahr 2013 vor unterzeichnet werden kann. Dies würde dem Theater Basel möglichste Planungssicherheit für die nachfolgende Subventionsperiode ab 2015 garantieren.

### **5.2 Künftiger Unterhalt der Liegenschaften**

Zum künftigen Unterhalt der Liegenschaften ist festzuhalten, dass die Beträge für den Gebäudeunterhalt in den nächsten Jahren markant steigen werden. Im Stadttheater müssen 35-jährige Bauteile gesamtsaniert oder erneuert werden und die Liegenschaft Schauspielhaus kommt in ein Alter, in welchem neben kleinen Instandhaltungen auch erste Instandsetzungen anzugehen sind. Die Kantonale Verwaltung (FD: IBS, BVD: HPA) hat eine Studie in Auftrag gegeben um den jährlich anfallenden Mittelbedarf für beide Liegenschaften ab 2012 zu eruieren. Bis Ende 2011 wird der Mittelbedarf für die kommenden Jahre mit einem Planerteam anhand konkreter Projekte eruiert werden.

### **5.3 Subvention für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15**

#### **5.3.1 Grundsubvention pro Spielzeit**

Der seitens des Theaters vorunterzeichnete Subventionsvertrag enthält die folgenden zentralen Punkte:

Der Kanton Basel-Stadt gewährt dem Theater für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 folgende Grundsubvention (exklusive Beiträge für die Personalvorsorge):

**Jährliche Grundsubvention pro Spielzeit: CHF 30'175'275**

Dieser Betrag ergibt sich als Mittel der auf der Basis der prognostizierten Teuerung von jährlich 1% und den daraus gerechneten Grundbeiträgen für die Jahre 2011/12 bis 2014/15.

Im jährlichen Grundbeitrag enthalten sind CHF 350'000 für mobile Betriebseinrichtungen sowie kleinere Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten bis CHF 125'000 pro Spielzeit. Unter mobilen Betriebseinrichtungen sind abschliessend folgende Bereiche definiert: Büro, Werkstätten, Hausdienst, Theaterrestaurant, Musik und Fuhrpark.

Zur Auszahlung gelangen folgende Beträge:

1. Spielzeit	2011/12	CHF 29'726'400 (vom GR bereits gesprochen)
2. Spielzeit	2012/13	CHF 30'023'664
3. Spielzeit	2013/14	CHF 30'323'900
4. Spielzeit	2014/15	CHF 30'627'139

Eine Spielzeit ist definiert als die Periode vom 1. August bis zum 31. Juli des Folgejahres.

### 5.3.2 Teuerung

Grundlage der Teuerungsberechnung ist die jährliche Teuerung gemäss dem Basler Index der Konsumentenpreise (Stand November Vorjahr). Die Teuerung wird auf die gesamte Grundsubvention, den Beitrag für Orchesterleistungen sowie auf den Beitrag für die Personalvorsorge gerechnet.

Übersteigt die jährliche Teuerung (Basler Index der Konsumentenpreise) während der Vertragsdauer 2%, muss gem. Art. 7.4 des Subventionsvertrags der Vertrag einvernehmlich geändert, oder gemäss Art. 7.2 allenfalls teilgekündigt und der Teuerungsausgleich neu verhandelt werden.

### 5.3.3 Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule)

Das Theater Basel verfügt seit langem in Form der Vorsorgestiftung der Theatergenossenschaft Basel über eine eigene Vorsorgelösung. Seit 1. Januar 1993 werden alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Kasse versichert. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der staatlichen Pensionskasse PK BS versichert. Im Rahmen der Sanierung des Anschlusses bei der PKBS per anfangs 2011 wurden alle aktiven Versicherten in die Vorsorgestiftung der Theatergenossenschaft überführt, währenddem die Rentenbeziehenden bei der PKBS verblieben sind. Allfällige zukünftige Sanierungsverpflichtungen für diesen Rentnerbestand müssen indirekt vom Kanton übernommen werden.

Somit ist das gesamte aktive Personal bei der theatereigenen Vorsorgestiftung versichert.

Die Kosten für die gesamte Personalvorsorge sollen wie bisher vom Subventionsgeber übernommen werden. Da die Kosten für die Personalvorsorge auf längere Zeit hinaus nicht genau budgetiert werden können, sollen diese gemäss dem effektiven Aufwand vergütet werden, es wird dabei mit

**durchschnittlich CHF 2'450'000**

gerechnet.

Die Erfüllung sämtlicher Verpflichtungen bezüglich der Personalvorsorge gegenüber seinen aktiven Versicherten wie Rentnern obliegt dem Theater.

### 5.3.4 Sachleistungen

Zwischen der Theatergenossenschaft Basel und Immobilien Basel-Stadt bestehen Verträge über die Nutzung der Liegenschaften Stadttheater und Schauspielhaus. Dem Theater Basel werden die beiden Liegenschaften zur unentgeltlichen Nutzung überlassen. Der Wert dieser Sachleistungen beträgt:

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Stadttheater kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert CHF 80'000'000 à 5%	CHF 4'000'000
---	---------------

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Schauspielhaus kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert CHF 34'200'000 à 5%	CHF 1'710'000
---	---------------

Der Unterhalt der beiden Liegenschaften erfolgt durch das Bau- und Verkehrsdepartement gemäss effektivem Aufwand exklusive die in der Grundsubvention enthaltenen Beiträge für die aufgeführten Bereiche in der Höhe von CHF 350'000 (s. oben, Ziff. 5.2). Die Nutzung wird im Einzelnen durch die bestehenden Verträge zwischen der Theatergenossenschaft Basel und Immobilien Basel-Stadt geregelt. Investitionen, die für den Betrieb und den Unterhalt der Liegenschaften des Theater Basel notwendig sind, müssen wie bisher separat beantragt und im ordentlichen Verfahren bewilligt werden. Die Unterhaltskosten für beide Gebäude sind jährlich im Rahmen des Budgets zu beantragen. Bisher wurden jeweils Rahmenkredite über fünf Jahre beantragt und zusätzlich Leistungen aus der Unterhaltspauschale zugesprochen. Grössere Investitionen wurden jeweils separat beantragt und im ordentlichen Verfahren bewilligt. Zu den Unterhaltskosten in den Jahren 2007 – 2010 vgl. oben, Ziff. 3.3.

Zum künftigen Unterhalt der Liegenschaften ist mit markant höheren Kosten zu rechnen (s. oben, Ziff. 3.1). Eine vom Bau- und Verkehrsdepartement in Auftrag gegebene Studie soll den jährlich anfallenden Mittelbedarf für beide Liegenschaften ab 2012 eruieren. Bis Ende 2011 wird der Mittelbedarf für die kommenden Jahre mit einem Planerteam anhand konkreter Projekte eruiert werden.

### 5.3.5 Beitrag für Einkauf Orchesterleistungen

Für den Einkauf von Orchesterleistungen erhält das Theater pro Spielzeit Mittel in der Höhe von CHF 6'574'789. Die Höhe der Mittel, die quantitative und künstlerische Zusammenarbeit sowie die garantierte Mindestabnahme mit den entsprechenden Tarifen von Orchesterdiensten der Stiftung Basler Orchester (SBO) durch das Theater werden in einem separaten Vertrag zwischen dem Theater und der Stiftung Basler Orchester geregelt. Dieser ist integraler Bestandteil der jeweiligen Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den beiden Institutionen Theater Basel und der Stiftung Basler Orchester. Er kann nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Fachdepartements abgeändert, gekündigt oder verlängert werden. In diesem Vertrag garantiert das Theater der SBO die Abnahme von Orches-

terdiensten im Umfang von jährlich CHF 5'551'800. Der restliche Betrag von jährlich CHF 1'022'989 steht dem Theater für das Engagement anderer Orchester wie Kammerorchester Basel, Sinfonietta etc. zur Verfügung.

### **5.3.6 Zusätzlicher Strukturbeitrag**

Mit Beschluss vom 6. April 2011 hat der Grosse Rat einem zusätzlichen Strukturbeitrag an das Theater Basel für die Spielzeit 2011/12 zugestimmt. Bereits im Ratschlag Nr. 11.0335.01 vom 2. März 2011 hat der Regierungsrat herausgestrichen, dass mit diesem zusätzlichen Beitrag keine zusätzlichen Leistungen und kein zusätzliches Personal finanziert werden. Im Gegenteil: auf den vom Theater geplanten Leistungsausbau wurde vollumfänglich verzichtet. Die in Basel-Landschaft geplanten Produktionen (Augusta Raurica) wurden gänzlich gestrichen, es werden keine zusätzlichen Stellen in der Theaterpädagogik geschaffen und es findet in keinem Bereich ein personeller Ausbau statt. Der zusätzliche Beitrag ermöglicht dem Theater Basel lediglich, den Betrieb in der Spielzeit 2011/12 auf dem bestehenden qualitativen Niveau aufrecht zu erhalten, dies vor allem deswegen, weil ein Grossteil des Strukturbeitrags durch die Teuerung (ca. 1'000'000) konsumiert wird.

Das Theater Basel ist folglich auch für die Spielzeiten 2012/13 – 2014/15 auf die Weiterführung eines zusätzlichen Strukturbeitrags zur Aufrechterhaltung des Betriebs auf dem jetzigen qualitativen Niveau angewiesen. Die Direktion des Theater hat in intensiven Gesprächen mit dem zuständigen Departement glaubhaft dargestellt, dass bei Ausbleiben des Strukturbeitrags im beantragten Umfang ein Leistungsabbau unumgänglich ist, der aufgrund der effizienten und bereinigten Struktur zwangsläufig mit Entlassungen verbunden wäre.

Als Strukturbeitrag für die Spielzeiten 2012/13 – 2014/15 beantragen wir CHF 1'000'000 p.a. gegenüber CHF 1'500'000 für die Spielzeit 2011/12, die der Grosse Rat mit Beschluss vom 6. April 2011 bewilligt hat.

Die beantragte Summe beruht auf einer Kalkulation mit folgenden Argumenten:

1. Die vom Theater auf die kommende Spielzeit eingeführte Preiserhöhung verspricht Mehreinnahmen von ca. CHF 400'000.
2. Der von der Vorortskonferenz (VOK) Basel-Landschaft gesprochene Beitrag an das Theater Basel beträgt CHF 100'000 (gegenüber 60'000 im Vorjahr), bedeutet also eine Steigerung um CHF 40'000.
3. Mit den Mitteln, die aus der BaZ-Spendenaktion zusammen gekommen sind, lässt sich die verbleibende Lücke von CHF 60'000 decken.

Der beantragte Strukturbeitrag von CHF 1'000'000 wird zu einem grossen Teil durch den Teuerungsausgleich konsumiert (ca. CHF 1'000'000). Allein diese Tatsache macht deutlich, dass der Handlungsspielraum des Theaters ohne zusätzlichen Strukturbeitrag beträchtlich eingeschränkt wird und nur durch einen Leistungsabbau infolge Stellenkürzungen ausgeglichen werden kann.

Der beiliegenden Aufstellung möglicher Sparmodule (Beilage 5) ist zu entnehmen, welche negativen Auswirkungen eine Verminderung des beantragten Strukturbeitrags beim Theater Basel hätte.

Mit einem Leistungsabbau würde zwangsläufig auch die Produktionsvielfalt und die künstlerische Qualität gefährdet. Die Aufrechterhaltung der künstlerischen Qualität wiederum aber ist unentbehrliche Grundlage für das erfolgreiche Weiterbestehen des Theater Basel und für die Weiterführung des erfolgreichen Kurses der Direktion Delnon.

## 5.4 Leistungsauftrag

Das Theater Basel erbringt als grösste subventionierte Institution im Kanton Basel-Stadt und als Leitinstitution im Bereich der darstellenden Kunst folgende Leistungen:

- Das Theater führt einen Dreipartienbetrieb mit Schauspiel, Oper und Tanz.
- Das Theater nimmt seine Rolle als Leitinstitution in der Region im Bereich der darstellenden Künste wahr.
- Das Theater strebt eine gute Verankerung in der Stadt und der Region an und pflegt eine sinnvolle Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen inner- und ausserhalb des Kantons Basel-Stadt.
- Das Theater strebt eine überregionale Ausstrahlung im deutschsprachigen Theaterraum an.
- Das Theater berücksichtigt in angemessener Form die durch die Bevölkerungszusammensetzung in der Stadt und der Region gegebenen Publikumsbedürfnisse, insbesondere auch in Bezug auf die Kulturvielfalt.
- Das Theater strebt über alle Sparten und über die gesamte Spielzeit(en) gerechnet eine gute Auslastung an. Insbesondere werden im Schauspiel die Bemühungen intensiviert, eine Publikumszunahme zu erreichen.
- Das Theater führt theaterpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche und beteiligt sich nach Möglichkeit an Education Projekten.
- Das Theater bemüht sich intensiv um Drittmittel, insbesondere Sponsorenbeiträge.

Auf eine Quantifizierung des Leistungsauftrags wird bewusst verzichtet. Dies auf Grund der Tatsachen, dass

- es nicht nur in der Verantwortung der Direktion, sondern im Hinblick auf ihre künstlerisch wie unternehmerisch erfolgreiche Tätigkeit auch in ihrem vitalen Eigeninteresse liegt, einen möglichst attraktiven Theaterbetrieb nach allgemein gültigen Qualitäts- und Spielplankriterien und mit den verfügbaren finanziellen Mitteln anzubieten,
- nicht immer ein direkter Zusammenhang zwischen einem ansprechenden, abwechslungsreichen Programm und der Auslastung (s. Leistungsauftrag) besteht,
- unter den gegebenen Rahmenbedingungen dem Theater grösstmögliche Flexibilität in seiner Spielplangestaltung (z. B. auch Verlängerungen oder Wiederaufnahmen erfolgreicher Produktionen) zugestanden werden sollte,
- eine Sanktionierung auf Grund geringfügiger Abweichungen von festgeschriebenen Quantifizierungen weder sinnvoll noch durchsetzbar wäre und
- eine schlechte, erfolglose Arbeit einer Theaterdirektion sich primär auf die Qualität des Theaters, und nicht auf die Einhaltung oder Nichteinhaltung einer vorgeschriebenen An-

zahl Premieren auswirkt, umgekehrt aber eine grosse Zahl von Produktionen nicht zwingend den Erfolg eines Theaters garantiert.

## **5.5 Rechnungswesen, Informationspflicht, Aufsicht des Kantons**

Das Rechnungswesen des Theater Basel ist entsprechend den spezifischen Bedürfnissen des Theaters auszugestalten. Es muss als Kontroll- und Führungsinstrument des Theaterbetriebs geeignet sein, aber auch die Bedürfnisse von Seiten des Subventionsgebers berücksichtigen. Die Übertragung von Gewinn und die Bildung von Rücklagen während der dreijährigen Subventionsdauer ist weiterhin zulässig. Damit soll dem Theater Basel eine finanzielle Planung über mehrere Spielzeiten hinaus ermöglicht werden, wobei die Kosten- und Einnahmenschwankungen zwischen den Spielzeiten vom Theater Basel selbst ausgeglichen werden müssen. Insbesondere wird dem Theater Basel in der neuen Subventionsperiode wieder erlaubt, Rückstellungen für spätere Spielzeiten zu machen, um diese Mittel gezielt einzusetzen. Nach Abschluss der dreijährigen Subventionsperiode ist über Gewinn und Rücklagen definitiv abzurechnen. Gemäss den Weisungen des Regierungsrats betreffend der Ausgestaltung von Subventionsverhältnissen vom August 2004 (Version 3/07) ist eine Gewinnübertragung nach Abschluss der Subventionsperiode grundsätzlich möglich und zum gegebenen Zeitpunkt vertraglich zu regeln.

Die Bücher der Theatergenossenschaft Basel sind durch eine anerkannte Treuhandgesellschaft zu überprüfen, gemäss den Vorschriften von Art. 727 ff. OR, bzw. dem Revisionsaufsichtsgesetz vom 16. Dezember 2005. Gegenüber dem Präsidialdepartement und der Finanzkontrolle besteht jedoch weiterhin eine umfassende Informations- und Auskunftspflicht. Die Kontrolle des Theater Basel in finanziellen Belangen wird insbesondere durch die Finanzkontrolle wahrgenommen.

Wie bisher bedarf auch künftig die Wahl des künstlerischen Direktors des Theater Basel der Genehmigung durch den Regierungsrat.

## **6. Beurteilung nach §5 des Subventionsgesetzes**

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG):  
Das Theater Basel ist unbestritten einer der wichtigsten festen Bestandteile des Kulturlebens und des Bildungsangebots in Basel. Das Kulturangebot stellt zudem einen wesentlichen Aspekt der Standortattraktivität dar. Ein Nachweis des öffentlichen Interesses an der Erfüllung dieser Aufgaben ist damit erbracht.

Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):

Das Theater Basel gehört zu den erfolgreichsten Bühnen im deutschsprachigen Raum und erhielt schon mehrfach Anerkennung durch die Verleihung namhafter Preise (zuletzt Opernhaus des Jahres 2009 und 2010) und Einladungen an das renommierte deutschsprachige Theatertreffen. Aufgrund seiner Grösse und seines künstlerischen Erfolgs übt das Theater

Basel zudem massgeblichen Einfluss auf das gesamte Kulturschaffen aus. Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist somit gegeben.

Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):

Der Eigenfinanzierungsgrad (eigene Einnahmen im Verhältnis zum Gesamtaufwand) betrug in der Spielzeit 2009/10 rund 22%, in der Spielzeit 2008/09 rund 23%.

Die Eigenleistung wurde somit angemessen erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch den Subventionsempfänger genutzt.

Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):

Wie die Betriebszahlen deutlich zeigen, ist ohne staatliche Unterstützung der Betrieb des Theater Basel nicht möglich. Eine Weiterführung des Subventionsverhältnisses stellt deshalb eine unerlässliche Notwendigkeit für den Betrieb des Theater Basel dar.

## **7. Zusammenfassung**

Die Theatergenossenschaft Basel führt als private Institution mit eigener Rechtskörperschaft das Theater Basel. Der Verwaltungsrat wählt den künstlerischen Direktor / die künstlerische Direktorin. Diese Wahl wird vom Regierungsrat genehmigt.

Der künstlerische Direktor / die künstlerische Direktorin führt das Theater Basel und gestaltet den Spielplan im Rahmen des Leistungsauftrags, der vom Subventionsgeber entsprechend den zur Verfügung gestellten Mitteln festgelegt wird. Nach geltendem Leistungsauftrag ist das Theater Basel als Dreipartnenbetrieb zu führen.

Der Gesamtaufwand des Theater Basel betrug gemäss Betriebsrechnung in der Spielzeit 2009/10 CHF 54'887'489. Die Grundsubvention des Kantons Basel-Stadt betrug CHF 28'873'625. Hinzu kommen zusätzlich Sachleistungen des Kantons für Gebäudeunterhalt von Stadttheater und Schauspielhaus im Betrag von CHF 7'333'876 sowie ein Beitrag von CHF 6'300'000 für Orchesterleistungen im Theater Basel (Gesamtleistungen Basel-Stadt 2009/10: CHF 45'207'501). Das Theater Basel und die Stiftung Basler Orchester regeln die Zusammenarbeit, die garantierte Mindestabnahme von Orchesterdiensten durch das Sinfonieorchester Basel SOB und die finanzielle Abgeltung dieser Dienste in einem eigenen, separaten Vertrag, welcher integraler Bestandteil der jeweiligen Subventionsverträge ist.

<b>Basel-Stadt</b>	<b>2012/13 ff.</b>	<b>2011/12</b>	<b>2010/11</b>	<b>2009/10</b>
Grundsubvention	30'175'275	30'175'275	29'120'137	28'873'625
Arbeitgeberkosten Personalvorsorge	2'450'000	2'200'000	2'700'000	2'700'000
Kalk. Miete Stadttheater	4'000'000	4'000'000	4'000'000	4'000'000
Kalk. Miete Schauspielhaus	1'710'000	1'710'000	1'700'000	1'700'000
Beitrag Orchesterleistungen	6'574'789	6'574'789	6'300'000	6'300'000
Unterhalt Liegenschaften	Gem. Aufwand	2'192'939	2'561'567	1'633'876
Strukturbeitrag	1'000'000	1'500'000		
<b>Total Basel-Stadt</b>	<b>45'910'064</b>	<b>48'353'003</b>	<b>46'381'704</b>	<b>45'207'501</b>
<b>Basel-Landschaft</b>				
Kulturvertragspauschale	4'500'000*	4'500'000*	4'300'000	4'400'000

\*gemäss Planung KVP

Mit Beschluss vom 6. April 2011 hat der Grosse Rat einem zusätzlichen Strukturbeitrag für das Theater Basel für die Spielzeit 2011/12 zugestimmt. Bereits im Ratschlag Nr. 11.0335.01 vom 2. März 2011 hat der Regierungsrat herausgestrichen, dass mit diesem zusätzlichen Beitrag keine zusätzlichen Leistungen und kein zusätzliches Personal finanziert werden. Im Gegenteil: auf den geplanten Leistungsausbau hat das Theater vollumfänglich verzichtet. Die in Basel-Landschaft geplanten Produktionen (v.a. Augusta Raurica) wurden gänzlich gestrichen, auch werden keine zusätzlichen Stellen in der Theaterpädagogik geschaffen. Insgesamt findet in keinem Bereich ein personeller Ausbau statt. Der zusätzliche Beitrag ermöglicht dem Theater Basel lediglich, den Betrieb in der Spielzeit 2011/12 auf dem bestehenden qualitativen Niveau aufrecht zu erhalten.

Die neue Grundsubvention für die Subventionsperiode 2012/13 bis 2014/15 wird CHF 30'175'275 (gemittelter Betrag aus den vier Spielzeiten) pro Spielzeit betragen. Darin enthalten ist eine jährliche prognostizierte Teuerung von 1%. Übersteigt die jährliche Teuerung (Novemberindex Basel-Stadt) 2%, muss die Abgeltung Teuerung zwischen dem Subventionsgeber und der Theatergenossenschaft Basel neu verhandelt werden.

Allfällige Ertragsüberschüsse werden den Reserven zugewiesen. Allfällige Aufwandüberschüsse werden mit den Reserven, sofern vorhanden, verrechnet und/oder auf die neue Rechnung übertragen. Übersteigen die Reserven der Institution am Ende der Subventionsperiode 2014/2015 die Höhe von CHF 5'000'000, wird dies bei den Verhandlungen für den Folgevertrag berücksichtigt.

Für die Personalvorsorgekosten erhält das Theater Basel für die Subventionsperiode 2011/12 bis 2014/15 einen maximalen durchschnittlichen Beitrag von CHF 2'450'000 pro Spielzeit. Der Unterhalt des Theaters und des Schauspielhauses gehen, exkl. den in der Grundsubvention enthaltenen Beträgen für mobile Betriebsmittel und kleinere Reparaturen / Anschaffungen, auch weiterhin separat auf Kosten des Kantons Basel-Stadt (Budget Bau- und Verkehrsdepartement), grössere Reparaturen zu Lasten Investitionsbudget Kanton Basel-Stadt).

Zusammenfassend resultieren folgende Beiträge (Durchschnitt pro Spielzeit) der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die **Spielzeiten 2012/13 – 2014/15**:

<b>Basel-Stadt</b>	<b>CHF</b>
Grundsubvention pro Spielzeit	30'175'275
Arbeitgeberkosten Personalvorsorge	2'450'000
Kalk. Miete Stadttheater	4'000'000
Kalk. Miete Schauspielhaus	1'710'000
Beitrag Orchesterleistungen	6'574'789
Unterhalt Liegenschaften	gem. effektivem Aufwand
Strukturbeitrag	1'000'000
<b>Basel-Landschaft</b>	
Kulturvertragspauschale	4'500'000*

\*gemäss Planung KVP

## 8. Anträge

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlusentwurfs (**Grossratsbeschluss I**) zur Bewilligung der ordentlichen Staatsbeiträge an die Theatergenossenschaft Basel.

://:

1. Die Theatergenossenschaft Basel erhält für die Spielzeiten 2012/13 – 2014/15 eine Grundsubvention von CHF 30'175'275 pro Spielzeit. Davon werden ausbezahlt

Spielzeit 2012/13	CHF 30'023'664
Spielzeit 2013/14	CHF 30'323'900
Spielzeit 2014/15	CHF 30'627'139

2. Die Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule) werden gemäss effektivem Aufwand abgegolten. Pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 wird von maximal durchschnittlich CHF 2'450'000 ausgegangen.
3. Der Theatergenossenschaft werden die Liegenschaften Stadttheater und Schauspielhaus unentgeltlich überlassen. Der Unterhalt der beiden Liegenschaften bemisst sich nach dem effektiven Aufwand. Dies entspricht Sachleistungen von

Stadttheater: kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert	
CHF 80'000'000 à 5%	CHF 4'000'000
Unterhalt Stadttheater inkl. Einrichtungen	gemäss effektivem Aufwand

Schauspielhaus: kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert	
CHF 34'200'000 à 5%	CHF 1'710'000

Unterhalt Schauspielhaus inkl. Einrichtungen	gemäss effektivem Aufwand
--	---------------------------

4. Als Beitrag an die Orchesterleistungen erhält die Theatergenossenschaft Basel pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 je CHF 6'574'789.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat zusätzlich die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfs (**Grossratsbeschluss II**) zur Bewilligung des ausserordentlichen Strukturbeitrags an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeit 2012/13 – 2014/15

://:

1. Für die Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15 wird der Theatergenossenschaft Basel ein zusätzlicher Strukturbeitrag in der Höhe von CHF 1'000'000 pro Spielzeit ausgerichtet.

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss §55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatschreiberin

### Beilage

Entwurf Grossratsbeschlüsse I und II

### Anhänge

1. Übersicht Verlauf Subvention ab 2000
2. Betriebsrechnung 2009/10 (mit Vorjahreszahlen)
3. Bilanz 2009/10 (mit Vorjahreszahlen)
4. Besucherstatistik mit Auslastung in % 2009/10 (mit Vorjahreszahlen)
5. Szenarien bei Ausbleiben des Strukturbeitrags
6. Übersicht Billetpreise Spielzeit 2011/12

## Grossratsbeschluss I

### Betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der [Hier GR-Kommission eingeben]-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15 folgende Beiträge auszurichten:

#### 1. Grundsubvention

Pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 CHF 30'175'275

Davon werden ausbezahlt:	Spielzeit 2012/13	CHF 30'023'664
	Spielzeit 2013/14	CHF 30'323'900
	Spielzeit 2014/15	CHF 30'627'139

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100001

#### 2. Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule)

gemäss effektivem Aufwand  
pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 max. durchschnittlich CHF 2'450'000

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100002

**3. Sachleistungen**

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Stadttheater  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 80'000'000 à 5% CHF 4'000'000

Unterhalt Stadttheater inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Schauspielhaus  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 34'200'000 à 5% CHF 1'710'000

Unterhalt Schauspielhaus inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

**4. Beitrag für Orchesterleistungen**

Pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15 CHF 6'574'789

Budgetposition:                      Kostenstelle 3708210  
  Kostenart 365100  
  Stat. Auftrag 370821000020

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

## Grossratsbeschluss II

### Betreffend Bewilligung eines zusätzlichen Strukturbeitrags an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der [Hier GR-Kommission eingeben]-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2012/13 bis 2014/15 folgenden zusätzlichen Beitrag auszurichten:

**Zusätzlicher Strukturbeitrag**

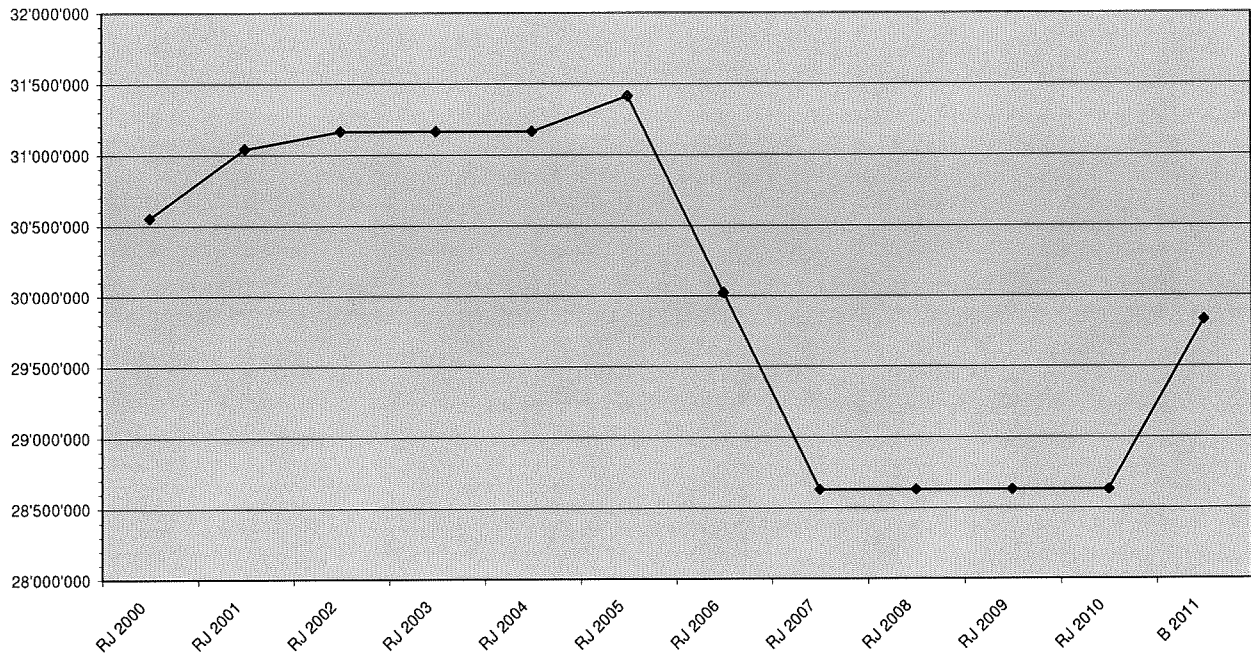
pro Spielzeit 2012/13 – 2014/15

CHF 1'000'000

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100000

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

## Verlauf Subvention Theater Basel 2000 – 2011 in CHF



RJ = Rechnungsjahr  
B = Budget

RJ 2000	CHF 30'554'632
RJ 2001	CHF 31'042'476
RJ 2002	CHF 31'165'402
RJ 2003	CHF 31'165'402
RJ 2004	CHF 31'165'402
RJ 2005	CHF 31'413'248
RJ 2006	CHF 30'024'661
RJ 2007	CHF 28'632'000
RJ 2008	CHF 28'632'000
RJ 2009	CHF 28'632'000
RJ 2010	CHF 28'632'000
B 2011	CHF 29'829'415 *

\* Budget 2011 inkl. anteilmässigem Strukturbeitrag von CHF 1'500'000 für die Spielzeit 2011/12

## ERFOLGSRECHNUNG 2009/2010 MIT VORJAHRESVERGLEICH

AUFWAND	2009/2010	2008/2009	Differenz
<b>PERSONALAUFWAND</b>			
Personalaufwand Kunst			
- Direktion und allgemeine künstlerische Vorstände	2 094 600	2 008 758	85 842
- Oper/Chor/Orchester	13 479 083	13 573 241	-94 158
- Schauspiel	4 252 213	4 521 367	-269 154
- Tanz/Ballett	2 571 889	2 599 496	-27 607
- Übriger Personalaufwand Kunst	1 277 009	926 422	350 587
<b>Total Personalaufwand Kunst</b>	<b>23 674 794</b>	<b>23 629 283</b>	<b>45 511</b>
Personalaufwand Technik			
- Werkstätten	4 279 074	4 219 880	59 194
- Vorstellungsbetrieb	8 495 263	8 364 006	131 257
- Technische Leitung und übriger Personalaufwand Technik	2 189 222	2 070 315	118 907
<b>Total Personalaufwand Technik</b>	<b>14 963 559</b>	<b>14 654 202</b>	<b>309 357</b>
Aushilfen Fremdfirmen	464 903	547 454	-82 551
Personalaufwand Administration	1 471 391	1 387 607	297 84
Sozialleistungen	3 462 485	3 521 314	-58 829
Ausserordentlicher Personalaufwand	188 762	216 000	-27 238
Personalsvorsorge	2 519 660	2 264 160	255 500
<b>TOTAL PERSONALAUFWAND</b>	<b>46 691 555</b>	<b>46 220 020</b>	<b>471 535</b>
<b>SACHAUFWAND</b>			
Künstlerischer Sachaufwand			
- Urheber-/Interpretrechte	408 159	623 492	-215 333
- Reisen/Verpflegung/Übernachtungen	995 267	1 192 744	-197 478
- Übriger Sachaufwand Kunst	236 687	214 970	21 717
<b>Total Künstlerischer Sachaufwand</b>	<b>1 640 113</b>	<b>2 031 206</b>	<b>-391 093</b>
Werbung	1 317 036	1 228 127	88 909
Technischer Sachaufwand			
- Ausstattungsbedarf	1 473 535	1 406 320	67 215
- Vorstellungsaufwand	374 988	517 083	-142 095
- Unterhalt/Reparaturen/Anschaffungen/Verbrauch	1 034 761	1 065 546	-30 785
- Heizung/Strom/Wasser	596 928	606 946	-10 018
- Mieten	490 546	405 800	84 746
- Versicherungen/Diversen Betriebsaufwand	172 314	228 179	-55 865
<b>Total Technischer Sachaufwand</b>	<b>4 143 073</b>	<b>4 229 875</b>	<b>-86 802</b>
Verwaltungsaufwand und EDV	853 086	961 734	-108 648
<b>TOTAL SACHAUFWAND</b>	<b>7 953 307</b>	<b>8 450 942</b>	<b>-497 635</b>
<b>Verwaltung Theatergenossenschaft</b>	<b>46 273</b>	<b>42 379</b>	<b>3 894</b>
Finanzaufwand	46 354	13 385	32 969
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>54 737 489</b>	<b>54 726 726</b>	<b>10 763</b>
Veränderung Fonds	150 000	70 000	80 000
<b>JAHRESVERLUST</b>	<b>-548 503</b>	<b>-156 845</b>	<b>-391 658</b>
Pro Memoria: vom Baudepartement BS übernommene gebundene Ausgaben [Kalenderjahre 2009 und 2008]	2 286 431	1 203 350	1 083 081
Zusätzliche Investitionen Unternehmensinterne	726 226	6 168 200	-5 441 974

ERTRAG	2009/2010	2008/2009	Differenz
Staatsbeiträge Kanton Basel-Stadt	37 788 300	37 114 800	673 500
Staatsbeiträge Kanton Basel-Landschaft	4 400 000	4 700 000	-300 000
Genossenschaftsbeiträge	136 483	143 270	-6 787
Regiobeiträge	149 500	176 500	-27 000
Besuchereinnahmen			
- Vorstellungseinnahmen	8 481 555	8 584 570	-103 015
- Garderobeneinnahmen	6 407 08	7 005 70	-59 862
- Lotterie NITTOBA	25 300	35 300	-10 000
- Serviceleistungen Billerklasse	5 437 3	5 878	-445
- Programmhofe/Inserate	196 788	202 336	-5 548
- Ergebnis auswärtige Gastspiele	3 228	167 269	-164 041
<b>Total Besuchereinnahmen</b>	<b>9 401 952</b>	<b>9 748 761</b>	<b>-346 809</b>
Einnahmen aus Dienstleistungen			
- Verkauf/Vermittlungen/Pacht	223 897	353 219	-129 322
- Übrige Einnahmen	1 769 560	1 274 839	494 721
<b>Total Einnahmen aus Dienstleistungen</b>	<b>1 993 457</b>	<b>1 628 058</b>	<b>365 400</b>
Versicherungseinnahmen	4 488 71	5 246 72	-75 801
Finanzerträge	20 422	53 820	-33 398
Ausserordentliche Einnahmen/Auflösung Rückstellungen	0	550 000	-550 000
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>54 338 986</b>	<b>54 639 881</b>	<b>-300 895</b>
<b>TOTAL ERTRAG OHNE STAATSBEITRÄGE</b>	<b>12 150 686</b>	<b>12 825 081</b>	<b>-674 395</b>

### ANHANG DER JAHRESRECHNUNG 2009/2010

**Fortführungsfähigkeit**  
Die Fortführungsfähigkeit der Theatergenossenschaft Basel ist in wesentlichem Umfang von Staatsbeiträgen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft abhängig. Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat mit Beschluss Nr. 10/25/13G vom 10. Juni 2010 die Staatsbeiträge für die Spielzeit 2011/2012 bis 2014/2015 inklusive Sanierung der Pensionskasse bewilligt. Sollte der Kanton Basel-Landschaft jedoch der Bewilligung von Staatsbeiträgen für die Spielzeit 2011/2012 bis 2014/2015 seinerseits nicht im vereinbarten Umfang zustimmen, ist der Subventionsvertrag (1. August 2011 bis 31. Juli 2015) in Frage gestellt. Gegen die zusätzliche Subvention des Kantons Basel-Landschaft wurde das Referendum ergriffen beziehungsweise angedroht. Der Ausgang dieses politischen Prozesses kann zum heutigen Zeitpunkt nicht abschliessend beurteilt werden. Dementsprechend kann auch die Fortführungsfähigkeit der Theatergenossenschaft Basel nicht abschliessend beurteilt werden.

## BILANZ PER 31. JULI 2010 MIT VORJAHRESVERGLEICH

AKTIVEN	31.7.2010 in CHF	31.7.2009 in CHF	Differenz
<b>Umlaufvermögen</b>			
Kasse	73 677	54 090	19 587
Post	4 227 846	4 269 506	-41 660
Bank	7 477 425	7 332 642	144 783
Diverse Debitoren	793 932	1 139 849	-345 917
Transitorische Aktiven	817 143	784 894	32 249
Inventar	280 417	297 996	-17 579
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>13 670 439</b>	<b>13 878 976</b>	<b>-208 537</b>
<b>Anlagevermögen</b>			
Fahrzeuge	0	1	-1
Anteilschein	0	1	-1
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>-2</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>13 670 439</b>	<b>13 878 978</b>	<b>-208 539</b>

PASSIVEN	31.7.2010 in CHF	31.7.2009 in CHF	Differenz
<b>Fremdkapital</b>			
Diverse Kreditoren	3 192 465	2 691 568	500 897
Transitorische Passiven	5 050 485	5 367 254	-316 769
<b>Rückstellungen:</b>			
- Fertigungshaben Technik/Administration	745 000	745 000	0
- Krankentaggeld	600 000	600 000	0
- Allgemeine rechtliche Risiken	604 930	621 064	-16 134
- Aufbereitung Archivaldaten	47 179	50 000	-2 821
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>10 240 058</b>	<b>10 074 886</b>	<b>165 172</b>
<b>Eigenkapital</b>			
<b>Zweckgebundene Fonds</b>			
- Fonds Direktionswechsel	700 000	700 000	0
- Fonds für Teuerungsausgleich	451 000	558 000	-107 000
- Investitionsfonds	450 000	300 000	150 000
- Fonds Pensionskasse	99 198	100 000	-802
- Fonds Spenden Ballettkompagnie	47 595	32 553	15 042
- Personalfonds	35 366	19 596	15 770
- Bildungsfonds Theaterpersonal	40 784	46 003	-5 219
<b>Total Zweckgebundene Fonds</b>	<b>1 823 943</b>	<b>1 756 151</b>	<b>67 792</b>
<b>Statutarische Reserven</b>	<b>2 600 000</b>	<b>2 600 000</b>	<b>0</b>
<b>Freie Reserven</b>	<b>1 895 000</b>	<b>1 945 000</b>	<b>-50 000</b>
<b>Bilanzverlust</b>			
- Jahresverlust	-548 503	-156 845	-391 658
- Verlustvortrag	-59	-215	156
<b>Total Bilanzverlust</b>	<b>-548 562</b>	<b>-157 059</b>	<b>-391 503</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>3 430 381</b>	<b>3 804 092</b>	<b>-373 711</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>13 670 439</b>	<b>13 878 978</b>	<b>-208 539</b>

## BESUCHERSTATISTIK 2009/2010

Produktionen geordnet nach Besucherdurchschnitt [Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

SCHAUSPIELHAUS	Anzahl Vorstellungen	Besucher		Auslastung in %
		Total	Vorstellung Ø	
<b>Schauspiel Neuzensurierungen</b>				
Die Räuber	27	7 839	290	77,28
Eine Familie	27	7 065	262	59,24
Das kalte Herz	16	3 772	236	60,82
Die kühle Sängerin	18	3 450	192	41,77
Tell the Truth	18	2 930	163	41,22
Das Geisterschiff	16	2 222	139	32,04
Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten	9	1 155	128	32,84
Herkules-Trilogie	13	1 589	122	27,79
Total Schauspiel Neuzensurierungen	144	30 022	208	50,20
<b>Schauspiel Wiederaufnahmen</b>				
Der Messias	4	1 550	388	87,47
Total Schauspiel Wiederaufnahmen	4	1 550	388	87,47
Total Schauspiel	148	31 572	213	51,27
<b>Gastspiele/Veranstaltungen</b>				
Schnitzelbank Comité	3	1 449	483	100,00
Parden, Frenks & Special Guests	2	900	450	97,19
Migros Gastspiele	5	2 169	434	93,69
The Glue «Küde Lele»	1	362	362	78,87
Rede Zeit	5	1 582	316	67,78
Sélie française	6	1 306	218	47,25
Figuren Theater Festival	2	376	188	46,48
English Theatre	4	323	81	17,52
Strickparcours die 00-er Jahre	1	31	31	25,83
Total Gastspiele/Veranstaltungen	29	8 498	293	65,27
TOTAL SCHAUSPIELHAUS 2009/2010	177	40 070	226	53,71
TOTAL SCHAUSPIELHAUS 2008/2009	180	39 616	220	50,62

## BESUCHERSTATISTIK 2009/2010

Produktionen geordnet nach Besucherdurchschnitt [Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

FOYER SCHAUSPIELHAUS / KLOSTERBERG 6	Anzahl Vorstellungen	Besucher		Auslastung in %
		Total	Vorstellung Ø	
<b>Neuzensurierungen Schauspiel</b>				
Bin ich da, so will ich leben	5	244	49	89,71
Total Neuzensurierungen Schauspiel	5	244	49	89,71
<b>Veranstaltungen Klosterberg 6</b>				
Diverse Produktionen	60	1 288	21	63,83
Total Veranstaltungen Klosterberg 6	60	1 288	21	63,83
Total Foyer Schauspielhaus / Klosterberg 6 2009/2010	65	1 532	24	66,90
Total Foyer Schauspielhaus / Klosterberg 6 2008/2009	88	1 668	19	50,09
TOTAL SCHAUSPIELHAUS INKL. FOYER UND KLOSTERBERG 6 2009/2010	242	41 602	172	54,11
TOTAL SCHAUSPIELHAUS INKL. FOYER UND KLOSTERBERG 6 2008/2009	268	41 284	154	50,60
<b>ANDERE SPIELORTE</b>				
<b>Neuzensurierungen Oper</b>				
Wästenbuch	3	959	320	63,93
Oper extra	1	48	48	48,00
Total Neuzensurierungen Oper	4	1 007	252	62,94
<b>Neuzensurierungen Schauspiel</b>				
Atlantik-Mann	14	622	44	85,56
Total Neuzensurierungen Schauspiel	14	622	44	85,56
TOTAL ANDERE SPIELORTE	18	1 629	91	70,00
TOTAL THEATER BASEL 2009/2010	599	178 716	298	63,27
TOTAL THEATER BASEL 2008/2009	627	176 166	281	60,97

## DAS THEATER BASEL AUF GASTSPIEL – SCHAUSPIEL, BALLETT

SCHWEIZ	
Theater Casino Zug	28.10.2009
Burgbachkeller Zug	21.10.2009
CRESCENDI	
BRIEFWECHSEL CELAN – BACHMANN	
DEUTSCHLAND	
Academie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg	1.11.2009
GENERATION 2.0 (viamini-T)	
FILJAIBAR	
Fujairah International Monodram Festival	15.1.2010
DER HANULLMANN	

## BESUCHERHAUSLASTUNG 2009/2010

[Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

## BESUCHERHAUSLASTUNG NACH SPARTEN

	2009/2010	2008/2009	2008/2009
	Auslastung in %	Auslastung in %	Auslastung in %
Grosse Bühne	72%	111 811	69%
Kleine Bühne	46%	19 050	51%
Schauspielhaus	54%	39 616	57%
Foyer Grosse Bühne	58%	4 021	59%
Foyer Schauspielhaus / Klosterberg 6	67%	1 668	50%
Andere Spielorte	70%	-	-

## BESUCHERHAUSLASTUNG NACH SPARTEN

	2009/2010	2008/2009
	Auslastung in %	Auslastung in %
Oper	71%	75 820
Schauspiel	49%	44 303
Ballett	73%	27 733
Diverses/Gastspiele	67%	28 310

## BESUCHERSTATISTIK 2009/2010

Produktionen geordnet nach Besucherdurchschnitt [Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

GROSSE BÜHNE	Anzahl Vorstellungen	Besucher Total	Besucher Vorstellung Ø	Auslastung in %
Oper Neuzinszenierungen				
Le Nozze di Figaro	14	12 974	927	93,56
La Grande-Duchesse de Gérolstein	9	8 225	914	91,82
Messa da Requiem	2	1 774	887	90,23
Madama Butterfly	18	13 935	774	78,52
La Calisto	10	7 484	748	87,41
Aus einem Totenhaus	12	4 919	410	42,00
Drei Frauen	9	3 483	387	44,06
Im Himmel vorruse	16	5 846	365	54,49
Total Oper Neuzinszenierungen	90	58 640	652	72,00
Oper Wiederaufnahmen				
Hair	5	4 071	814	83,10
Sekretärinnen	2	1 252	626	75,42
Total Oper Wiederaufnahmen	7	5 323	760	81,16
Schauspiel Neuzinszenierungen				
Richard III	15	5 395	360	44,16
Total Schauspiel Neuzinszenierungen	15	5 395	360	44,16
Ballett Neuzinszenierungen				
Folk Songs - Ballettschule Theater Basel	1	973	973	97,11
Carmen	18	16 354	909	91,13
Crescendi	14	9 326	666	67,81
Milk & Honey	16	8 801	550	56,18
Total Ballett Neuzinszenierungen	49	35 454	724	73,30
Ballett Wiederaufnahmen				
A Swan Lake	4	2 954	739	75,01
Total Ballett Wiederaufnahmen	4	2 954	739	75,01
Gastspiele / Veranstaltungen				
Schweizerbank Comité	3	3 960	1 320	99,85
Ballettgala «Basel tanzt»	1	990	990	99,20
Neujahrskonzert	1	906	906	92,17
Steps Tanzfestival	1	888	888	88,62
Gala der Krebsliga beider Basel	1	639	639	65,34
Total Gastspiele / Veranstaltungen	7	7 383	1 055	93,14
TOTAL GROSSE BÜHNE 2009/2010	172	115 149	669	71,77
TOTAL GROSSE BÜHNE 2008/2009	173	111 811	646	68,62

## BESUCHERSTATISTIK 2009/2010

Produktionen geordnet nach Besucherdurchschnitt [Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

	Anzahl Vorstellungen	Besucher Total	Besucher Vorstellung Ø	Auslastung in %
<b>KLEINE BÜHNE</b>				
Oper Neinszenierungen/Veranstaltungen	8	990	124	51,51
Wertherfeier	3	336	112	38,49
OperAvenir Meisterklasse	2	223	112	38,38
OperAvenir Konzerte	2	164	82	31,54
Liederabende	1	21	21	7,24
Klavier Rezital Beat Furrer	16	1734	108	41,42
Total Oper Neinszenierungen/Veranstaltungen				
Schauspiel Neinszenierungen	13	2089	161	61,82
DNA	16	1549	97	35,54
Die Geschichte meiner Einschätzung ...	18	1705	95	36,90
Jekyll & Hyde	10	746	75	30,49
Final Girl	11	777	71	26,26
Basler Unruhen	68	6866	101	38,65
Total Schauspiel Neinszenierungen				
Ballettveranstaltungen	1	178	178	71,20
Ballett Extra	1	178	178	71,20
Total Ballettveranstaltungen				
Gastspiele/Veranstaltungen	5	1420	284	97,59
Ballettschule	3	841	280	95,79
Böse Geister	6	1618	270	92,46
Kinder-Charivari	1	222	222	84,41
Melancholic und Gesellschaft - Konzert Peter Licht	5	937	187	63,65
Ohne Rolf & Blatrande	2	296	148	54,61
Einstens da ich Lust bekomme (viziavim.T)	3	443	148	50,74
Le soleil et la lune	13	1705	131	45,15
viziavim.T	4	467	117	40,15
Kurzer erklärt die Welt	1	96	96	35,04
Figuren Theaterfestival Basel	4	173	43	14,91
Stieldabor	1	38	38	13,01
3. Second-Theaterturnee	4	113	28	9,72
SPOT 2010 Basel	52	8369	161	55,57
Total Gastspiele/Veranstaltungen				
TOTAL KLEINE BÜHNE 2009/2010	137	17147	125	46,02
TOTAL KLEINE BÜHNE 2008/2009	138	19050	138	50,68

## BESUCHERSTATISTIK 2009/2010

Produktionen geordnet nach Besucherdurchschnitt [Nur zahlende Besucher – ohne Presse-, Dienst- und Freikarten]

	Anzahl Vorstellungen	Besucher Total	Besucher Vorstellung Ø	Auslastung in %
<b>FOYER GROSSE BÜHNE</b>				
Operveranstaltungen	6	505	84	79,91
Meiném	1	26	26	26,00
Leos Janáček - Eine Biografie	7	531	76	72,54
Total Schauspiel Neinszenierungen				
Ballettveranstaltungen	3	262	87	84,24
Ballett Extra	3	262	87	84,24
Total Ballettveranstaltungen				
Gastspiele/Veranstaltungen	1	631	631	100,00
Dr' Uffragger '10	1	399	399	96,84
Viva la Donna - Modenschau	1	218	218	54,50
Pat's Big Band	1	151	151	75,50
The Tiger Lillies	1	96	96	96,00
Figuren Theaterfestival Basel	4	318	80	25,24
[Letz dschäm]	1	75	75	75,00
Jugendclub Kids	3	160	53	25,12
Divertimento - Education Projekt	7	348	50	46,15
Nachcafe	20	2396	120	53,32
Total Gastspiele/Veranstaltungen				
Total Foyer Grosse Bühne 2009/2010	30	3189	106	57,59
Total Foyer Grosse Bühne 2008/2009	48	4021	84	59,08
TOTAL KLEINE BÜHNE	167	20336	122	47,52
INKL. FOYER GROSSE BÜHNE 2009/2010	186	23071	124	51,97
INKL. FOYER GROSSE BÜHNE 2008/2009				

## Modulare Szenarien als Basis für 2. Ratschlag 2012/13 bis 2014/15

### Mögliche Szenarien:

**1. Modul: Abbau Theaterpädagogik** **150'000.00**  
**100% Stellenprozente abbauen und alle Freelancer abbauen**

**2. Modul**  
**Schülerfundus schliessen** **60'000.00**

**Übertitelung streichen**  
 6 Opern mit Übertitelung  
 Gemäss Detailberechnungen **30'240.00**

### **2 Ballettproduktionen ab Tonband (vorher 1 Produktion)**

25 Orchesterdienste fallen weg.

Vertrag mit SOB muss neu verhandelt werden. Anstatt 190 Dienste, maximal 165 Dienste

Es müsste aber sichergestellt sein, dass die Orchestergrösse unverändert bleibt.

Ansonsten würden sich die Zuzügerkosten des Theaters erhöhen.

Reduktion Orchesterdienste	25	29'220.00	730'500.00
Dirigat	18	2'500.00	45'000.00
Probenhonorar		8'000.00	8'000.00
Wegfall Miete Probenlokal (Casino)			15'000.00
Wegfall Zuzügerkosten			20'000.00
Tantièmen über Suisa anstatt Grosses Recht			30'000.00
			<u>848'500.00</u>
Wegfall Subvention			<u>-730'500.00</u>
Netto			<b>118'000.00</b>

Ev. Stellenabbau im Orchester

Tiefere Preisstufe muss durch höhere Einstufung einer Oper kompensiert werden

**2. Modul: Musik ab Tonband, Schülerfundus und Übertitelung rund** **200'000.00**  
**100% Stellenprozente im Theater abbauen, Auswirkungen auf SOB nicht bekannt**

**3. Modul**  
**Abschaffung OperAvenir**  
 Gemäss Detailberechnungen **190'660.00**

**3. Modul: Abschaffung OperAvenir rund** **200'000.00**  
**500% Stellenprozente abbauen**

**4. Modul**  
**Kleine Bühne - Ensuetheater**  
 Betreuung der Kleinen Bühne durch Mannschaft der Grossen Bühne  
 Gemäss Detailberechnungen **207'200.00**

**4. Modul: Ensuetheater Kleine Bühne rund** **200'000.00**  
**200% Stellenprozente abbauen**

PREISE SPIELZEIT 20011/ 2012

	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII						
	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.					
TAGESPREISE	GROSSE BÜHNE	A	37.00	42.00	52.00	52.00	64.00	5.00	69.00	76.00	3.00	79.00	90.00	9.00	99.00	101.00	14.00	115.00	112.00	22.00	134.00
		B	33.00	37.00	46.00	46.00	56.00	4.00	60.00	67.00	3.00	70.00	79.00	9.00	88.00	89.00	12.00	101.00	98.00	13.00	111.00
		C	29.00	32.00	39.00	39.00	48.00	4.00	52.00	57.00	3.00	60.00	68.00	9.00	77.00	76.00	11.00	87.00	84.00	16.00	100.00
		D	23.00	25.00	30.00	30.00	37.00	4.00	41.00	44.00	3.00	47.00	53.00	7.00	60.00	59.00	11.00	70.00	65.00	26.00	91.00
		E										40.00			45.00			50.00			60.00
SH-HAUS		A	33.00	37.00	46.00	46.00	56.00	4.00	60.00	67.00	3.00	70.00	77.00	11.00	88.00	89.00	12.00	101.00	98.00	13.00	111.00
		B	23.00	25.00	30.00	30.00	37.00	4.00	41.00	44.00	3.00	47.00	51.00	9.00	60.00	59.00	14.00	73.00	65.00	26.00	91.00
		E		37.00	46.00	46.00	52.00	8.00	60.00												

	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII						
	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.					
PREMIERENPREISE	GROSSE BÜHNE	A	48.00	55.00	68.00	68.00	85.00	7.00	92.00	101.00	4.00	105.00	120.00	12.00	132.00	134.00	19.00	153.00	149.00	29.00	178.00
		B	43.00	49.00	60.00	60.00	74.00	6.00	80.00	89.00	4.00	93.00	105.00	12.00	117.00	118.00	16.00	134.00	130.00	18.00	148.00
		C	37.00	42.00	51.00	51.00	64.00	5.00	69.00	76.00	4.00	80.00	90.00	12.00	102.00	101.00	15.00	116.00	112.00	21.00	133.00
		D	29.00	32.00	39.00	39.00	49.00	6.00	55.00	59.00	4.00	63.00	70.00	10.00	80.00	78.00	15.00	93.00	86.00	35.00	121.00
		E										53.00			60.00			67.00			80.00
SH-HAUS		A	43.00	49.00	60.00	60.00	74.00	6.00	80.00	89.00	4.00	93.00	102.00	15.00	117.00	118.00	16.00	134.00	130.00	18.00	148.00
		B	29.00	32.00	39.00	39.00	49.00	6.00	55.00	59.00	4.00	63.00	68.00	12.00	80.00	78.00	19.00	97.00	86.00	35.00	121.00
		E		49.00	60.00	60.00	-	80.00													

	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII						
	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	11/12	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.	VJ	Diff.					
REDUKTIONEN*	AHV THEATERV.	A	33.00	37.00	45.00	45.00	55.00	5.00	60.00	66.00	2.00	68.00	78.00	7.00	85.00	87.00	12.00	99.00	96.00	19.00	115.00
		B	29.00	33.00	40.00	40.00	49.00	3.00	52.00	58.00	3.00	61.00	68.00	8.00	76.00	77.00	10.00	87.00	84.00	11.00	95.00
		C	26.00	28.00	34.00	34.00	42.00	3.00	45.00	50.00	2.00	52.00	59.00	8.00	67.00	66.00	9.00	75.00	72.00	14.00	86.00
		D	21.00	22.00	27.00	27.00	33.00	3.00	36.00	38.00	3.00	41.00	46.00	6.00	52.00	51.00	10.00	61.00	56.00	22.00	78.00
SCHÜLER/IV		A	21.00	23.00	28.00	28.00	34.00	3.00	37.00	40.00	2.00	42.00	47.00	5.00	52.00	53.00	7.00	60.00	58.00	11.00	69.00
		B	19.00	21.00	25.00	25.00	30.00	2.00	32.00	36.00	1.00	37.00	42.00	4.00	46.00	47.00	6.00	53.00	51.00	7.00	58.00
		C	17.00	18.00	22.00	22.00	26.00	2.00	28.00	31.00	1.00	32.00	36.00	5.00	41.00	40.00	6.00	46.00	44.00	8.00	52.00
		D	14.00	15.00	17.00	17.00	21.00	2.00	23.00	24.00	2.00	26.00	29.00	3.00	32.00	32.00	5.00	37.00	35.00	13.00	48.00

\* Die reduzierten Preise im Schauspielhaus entsprechen den hier abgebildeten Preiskategorien B (Kat. A im SSH) und D (Kat B im SSH)

\* Die reduzierten Preise auf der Kleine Bühne entsprechen der hier abgebildeten Preiskategorie B